

Zusammenfassung

Die vorliegende Dissertation beschäftigt sich mit gegenwärtigen Manifestationsformen des Online-Antisemitismus und basiert auf einer plattformübergreifenden Analyse der Mainstream-Plattform X (früher bekannt als Twitter) und sogenannter Fringe-Communities auf Telegram. Die Arbeit leistet einen Beitrag zum interdisziplinären Feld der empirischen Antisemitismusforschung und untersucht nutzergenerierte Inhalte in akzelerierten Kommunikationsdomänen. Sie beleuchtet longitudinale Dynamiken und Auswirkungen verschiedener Online-Akteure, darunter islamistische Gruppen, rechtsextreme User und Superspreeder, aber auch nicht-menschliche Akteure des Web 2.0. Untersuchungen auf der Plattform X behandeln jüdenfeindliche Inhalte und Konversationen mit den Stichwörtern „Juden“ und „Israel“. Sie erstrecken sich von 2019 bis Ende April 2021, während die Untersuchungen auf Telegram den Zeitraum von Mai 2020 bis Mai 2021 umfassen und sich hauptsächlich mit Themen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie befassen.

Zunächst wird das Verfahren der multikategorialen Textklassifikation vorgestellt, das zur automatischen Erfassung von 41715 thematisch relevanten Textbotschaften und zur Erkennung von Hassrede eingesetzt wurde, von denen über 71 % als antisemitisch einzustufen sind. Das Verfahren dient der Erfassung gegenwärtiger Manifestationsformen des Antisemitismus – einschließlich multimodaler Relationen, aber auch impliziter Äußerungen –, die über Anspielungen und Substitutionstechniken realisiert werden. Zweitens werden auf der Basis qualitativer Befunde wiederkehrende Themen identifiziert, die häufig mit Offline-Ereignissen korrespondieren und zu einer Zunahme antisemitischer Äußerungen in digitalen Kommunikationsdomänen, aber auch im Kontext physischer Gewalt außerhalb des Web 2.0 führen können. Darüber hinaus wird untersucht, von welchen Akteuren diese Inhalte generiert und mit welchen Methoden und Techniken sie verbreitet werden. Drittens stellt die Studie Ergebnisse statistischer Analysen vor, mit denen das Ausmaß antisemitischer Inhalte sowie zugrundeliegende Dynamiken der Nutzeraktivitäten auf beiden Plattformen untersucht werden.

Die Arbeit schließt mit einer Diskussion, die aktuelle Trends des Online-Antisemitismus aufzeigt, den Ansatz der multikategorialen Textklassifikation evaluiert, mögliche Anwendungsbereiche für weitere Forschungsarbeiten sowohl innerhalb als auch außerhalb der akademischen Forschung vorschlägt und schließlich auch Schwierigkeiten und Hindernisse bei der Erforschung von Plattformen des Web 2.0 skizziert.

Abstract

This dissertation explores contemporary manifestations of Online-Antisemitism, conducting a cross-platform analysis on the mainstream platform X (formerly known as Twitter) and fringe-communities on Telegram. The thesis contributes to the interdisciplinary field of empirical Antisemitism Studies, analyzing user-generated content in accelerated communication domains. It sheds light on the longitudinal dynamics and effects of various online actors, including Islamist groups, extreme right-wing users, superspreaders, and non-human actors in Web 2.0. Investigations addressing the platform X cover anti-Jewish content and conversations with the keywords “Jews” and “Israel,” spanning from 2019 to the end of April 2021. Investigations covering chat group conversations on Telegram range from May 2020 to May 2021 and mainly focus on topics related to the Covid-19 pandemic.

First, the dissertation introduces the method of multicategorical text classification, which was employed to automatically identify 41715 thematically relevant text messages that may potentially contain harmful content. More than 71 % of these messages were classified as antisemitic. This method aims to capture contemporary manifestations of antisemitism within textual messages, including multimodal references and implicit expressions, as well as allusions and substitution techniques. Second, based on qualitative findings, recurring themes are identified that often align with offline events. These themes may contribute to an increase in antisemitic expressions in digital communication domains and elevate the potential for physical violence outside Web 2.0. The study also analyses the actors creating such content and the techniques and methods they use to disseminate it. Third, the study presents the results of statistical analysis aiming to identify the scale of antisemitic content, as well as underlying dynamics of user activities on both platforms.

The dissertation concludes with a discussion that highlights current trends in Online-Antisemitism, assesses the effectiveness of the multicategorical text classification, proposes potential areas of application for further research both within and outside academia, and ultimately outlines challenges and obstacles in researching Web 2.0 platforms.